

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Steigerung der feindlichen Siegeszuversicht und eine Ermattung des Siegeswillens im eigenen Volke machte ein Aufgeben des mit so viel Blut erkämpften Bodens, der Punkte Fleury, Thiaumont, Baug, vielleicht gar des Douaumont, und die Einnahme einer weiter rückwärts gelegenen, den Wirkungen der feindlichen Festungskampfmittel weniger ausgesetzten Stellung unmöglich. Das Halten aber der „gewonnenen Linie“ unter den Kanonen und Beobachtungsstellen der nicht bezwungenen Forts in einem auf drei Seiten umfaßten Keil bedeutete eine Berewigung jenes die Truppe zermürbenden Zustandes täglicher schwerster Beschießungen, bei mangelhafter Verpflegung infolge unmöglicher rückwärtiger Verbindungen. Das Vorbringen von Material dorthin, die Vorbedingung, um der Truppe einigen Schutz gegen das Feuer, den Linien einige Festigkeit gegen die zu erwartende Fortsetzung der feindlichen Angriffe zu gewähren, war fast unmöglich. Wenn dies aber nicht hinreichend gelang, konnte sich dann der Vorgang des 3. August nicht wiederholen, der Feind die zur Vermeidung übermäßiger Verluste nur dünn gehaltene vordere Linie durchstoßen? Und was dann? Bis zum Fort und Steilhang Douaumont hin bot das Gelände keine Möglichkeit zur Unterbringung kampfstärkiger Reserven, da es an Deckungen fehlte, die der Feind in den zahlreichen J- und MKräumen seiner ständigen Befestigung besaß. Und würde das Fort Douaumont einer neuen Dauerbeschießung mit schwersten Kaltbern widerstehen können? Mit solchen Sorgen übergab General Krafft v. Dellmensingen, dessen Verdienste um das Halten des gewonnenen Bodens der Kronprinz anerkannte, indem er ihm seinen eigenen *pour le mérite* umhing, den Befehl in dem Abschnitt Thiaumont—Fleury an Genlt. v. Kühne mit dem neu aufgestellten Gen.-Rdo 54.

Zwar machte sich in den nächsten Wochen ein starkes Nachlassen der französischen Angriffe bemerkbar; der Feind suchte seine steigenden *Somme*-Erfolge mit allen Kräften auszunützen. Aber es war auch bei Verdun nur die bekannte Ruhe vor dem Sturm. Der ebenso zähe wie tatkräftige General Mangin, in seinen Plänen durch General Nivelle unterstützt, bereitete einen Angriff größten Ausmaßes vor mit dem Endziel, den Deutschen ihre Beobachtung auf dem Douaumont und Harcourt endgültig zu entreißen. Der 24. Oktober brachte jenen mit noch nicht dagewesenen materiellen Mitteln ins Werk gesetzten Angriff, der die zertrommelte vordere deutsche Linie hinwegsetzte und den Weg ins Fort Douaumont fand. Der Verlust des Douau-